

## **Antrag**

der Abgeordneten **Waldhäusl, Königsberger, Ing. Huber, Landbauer, Gabmann, Dr. Von Gimborn** und **Dr. Machacek**

zu Ltg.-1073/B-14/3-2016 - Berichte der Landesregierung betreffend A: Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich für das Jahr 2015, B: Bericht über die Gebarung und Tätigkeit des NÖ landwirtschaftlichen Förderungsfonds im Jahre 2015, C: Bericht über die Tätigkeit und Wahrnehmungen der NÖ Land- und Forstwirtschaftsinspektion im Jahre 2015

betreffend: **Faire und garantierte Erzeugerpreise für die Landwirtschaft**

Die niederösterreichischen Landwirte kämpfen das vierte Jahr in Folge um jeden Cent. Seit dem Jahr 2012 sinken die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft dramatisch. Alleine im Jahr 2015 um durchschnittlich weitere 8,4 Prozent. Doch so schlimm wie aktuell war die Situation noch nie.

Der Milchpreis ist im Keller. Magere 27 Cent pro Liter erhält der Bauer derzeit, vor Jahren waren es noch 40 Cent. Um gewinnbringend zu wirtschaften, wären jedoch 45 bis 50 Cent pro Liter nötig. Der Preisverfall auf dem Milchsektor bedeutet für tausende Bauern letztlich das bittere Ende. Denn, dass es sich nicht mehr „auszahlt“ Milchbauer zu sein, belegt der dramatische Rückgang der Betriebe. 50.400 Milchbauern haben seit dem EU-Beitritt in Österreich zugesperrt. Doch nicht nur der Milchsektor wird durch eine unverantwortliche Politik in die Knie gezwungen. Um Niederösterreichs Schweinebauern ist es nicht besser bestellt. Der derzeitige Erlös pro Mastschwein ist wieder einmal am Tiefststand angekommen. Ein durchschnittlicher Schweinemastbetrieb fährt pro Jahr einen Verlust von über 20.000 Euro ein. Alleine in Niederösterreich hat sich die Zahl der Betriebe seit dem EU-Beitritt 1995 um 75 Prozent von 24.834 auf 5.986 Schweinehalter verringert. Im Schnitt gibt jeden fünften Tag ein Schweinehalter seinen Kampf ums Überleben auf. Neben dem Milch- und Schweine-Sektor sind die Getreidepreise eine einzige Katastrophe. Der stärkste Rückgang ist bei Roggen, minus 23 Prozent, festzustellen aber auch bei Gerste liegt ein Preisrückgang von neun Prozent vor. Beim Weizen

liegt der Preis bei niedrigen 120 Euro pro Tonne und für Futtergetreide fiel der Preis heuer auf noch nie da gewesene 80 Euro pro Tonne.

Die historischen Tiefpreise bringen unsere heimischen Bauern de facto um ihre Existenz. Umso wichtiger ist es, die Landwirte für ihre hochwertigen Produkte endlich durch faire und garantierte Preise zu entlohnen. Derzeit werden sie mit minimalen Erzeugerpreisen abgespeist, während die Handelsketten groß abkassieren. Jüngstes Beispiel dafür ist die bevorstehende Milchpreiserhöhung von 10 Cent, wovon gerade einmal ein Cent bei den Erzeugern und somit bei unseren Bauern landet. Es ist also unabdingbar über eine Art gesetzlich geregelten Mindestpreis, gerechte Einkünfte für die Landwirte sicherzustellen. Die Bauern brauchen schließlich für ihre Leistungen ihren gerechten Anteil am Verbraucherpreis, damit sie auch davon leben können. Daher muss man über gesetzlich geregelte Erzeugerpreise und entsprechende Schutzzölle diskutieren. Nur ein fairer und garantierter Produktpreis kann unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft retten.

Die gefertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

### **Antrag:**

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

„Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, sich im Sinne der Antragsbegründung

- 1) auf allen Ebenen für faire und garantierte Erzeugerpreise für unsere Landwirtschaft einzusetzen und
- 2) bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, um eine Regelung auf den Weg zu bringen, die faire und garantierte Produktpreise für unsere landwirtschaftlichen Produkte sicherstellt.“